

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 102 (1976)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** Nebis Wochenschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

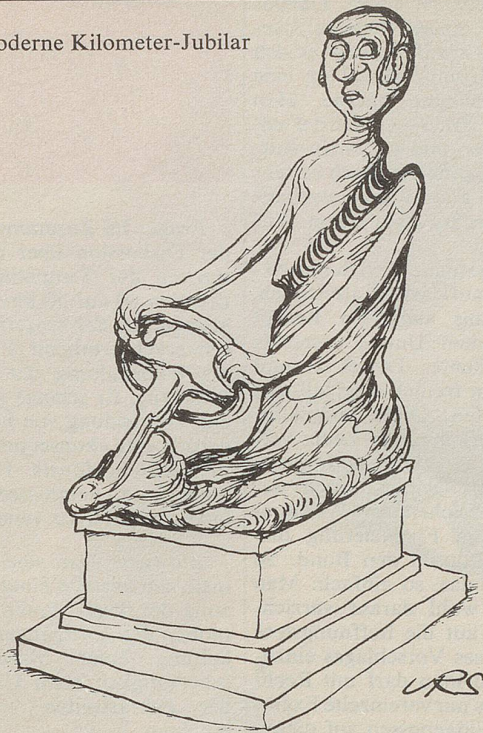
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der moderne Kilometer-Jubilar



## Von den Toten soll man ...

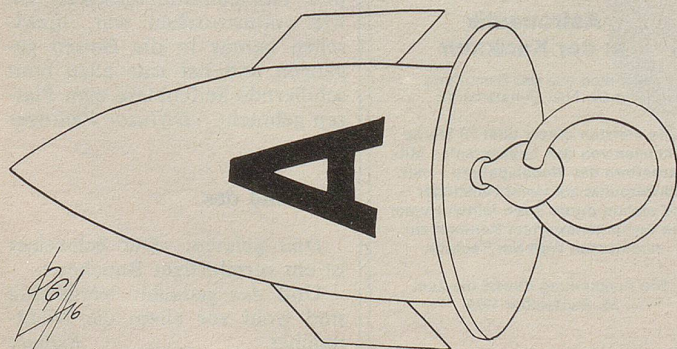
nur Gutes reden. Es liegt mir fern, von dem kürzlich gestorbenen deutschen Philosophen etwas Schlechtes zu sagen, um so mehr als mir von dem Toten nichts Nachteiliges bekannt ist. Was allerdings den seinerzeit quicklebendigen Martin Heidegger betrifft, muss es wohl gestattet sein, sich einige kritische Gedanken zu machen. Deutsche Philosophen geraten beim intensiven Denken oft in unsägliche (!) Schwierigkeiten; der mangelhafte Wortschatz unserer Sprache verunmöglicht es ihnen, sich verständlich mitzuteilen. Aus diesem Grunde ersinnen sie neue Wörter mit den dazugehörigen Sternchen (\*, sh. unten oder sh. Anmerkung), schreiben statt «Sein» «Seyn» und erfinden das «Seiende», kurzum, sie sind ausserordentlich schöpferisch, den meisten Mitmenschen jedoch bleiben sie auch weiterhin unverständlich. Geradezu makaber aber wird es, wenn ein Heidegger in

seiner Eigenschaft als Rektor der Freiburger (D) Universität im Jahre 1933 folgendes zu seinen Studenten spricht: «Nicht Lehrsätze oder Ideen seien die Regeln eures Seins. Der Führer selbst und allein ist die heutige und künftige Wirklichkeit und ihr Gesetz.»

Das ist zwar verständlich, unverständlich aber ist es, dass berühmte Philosophen und Psychologen (wie z. B. C. G. Jung) unfähig waren, das Teuflische und Gefährliche in Hitler zu erkennen, obwohl das Buch «Mein Kampf» bereits existierte und von uns jungen Gymnasiasten durchaus als das verstanden wurde, was es war. Was soll man von Geistesgrössen und ihren Theorien halten, die an der Realität so kläglich scheitern? Oder aber: Wussten sie, was sie taten – war es nur (nur!) Charakterlosigkeit?

Die Achtung vor zahlreichen anderen, die Charakter bewiesen haben, erfordert eine Abgrenzung gegenüber denjenigen, die sich bei geistlosen und brutalen Machthabern anzubiedern versuchten.

J. Hagenauer



### Kabarettbewerb

Für einen von Radio DRS angezehtelten Wettbewerb meldeten sich 500 Möchtegern-Kleinkünstler. Kabarette sich, wer kann!

### Achtung

Eine neue Strassenverkehrsaktion wendet sich mit dem Stichwort «Achtung Fussgänger» an die Automobilisten. Tröstlich, dass wenigstens um Beachtung der Zweibeiner gebeten wird.

### Teuerung

1970 für 70 Millionen projektiert, jetzt mit weiteren 80 Millionen aufgestockt, dürfte der Furka-Tunnel schliesslich auf 200 Millionen Franken zu stehen kommen ...

### Das Wort der Woche

«Schreibtischganoven» (gefunden im «Züri-Leu»; gemeint sind die Dunkelmänner der Wirtschaftskriminalität).

### Konkurrenz

Uebers gleiche Wochenende fanden in Basel und in Bern internationale Katzenausstellungen statt. Cat as cat can.

### Dernier cri

Mittels neunstelliger Nummer ist nun jederzeit durchs Telefon der letzte Paradehit zu hören. Hi-Fi Glückssache.

### Fusion

Die beiden Tageszeitungen «Berner Zeitung» und «Tages-Nachrichten» grüssen demnächst als «Berner Nachrichten». Wenn zwei sich vereinen, dann lacht der Leser.

### Luft

Im ultramodernen Zürcher Tram 2000 wird die Luft 40 mal pro Stunde erneuert. Jetzt können die Zürcher aufatmen – im Tram!

### Die Frage der Woche

In der «Weltwoche» fiel die Frage: «Stirbt die Schweiz aus?»

### Wallis

Erbitterter Kampf Obstplanzer gegen Aluminiumfabrik. – Die Aprikosen können wegen dem Fluor nicht florieren.

### TV

Das ZDF widmet 1977 eine Sendereihe dem erotischen Film. Dass die Mattscheiben erröten werden, ist kaum noch zu befürchten.

### Der versalzene Rhein

präsentierte an der Konferenz der Rheinanliegerstaaten seine gesalzene Rechnung.

### Fortschritt

Trotz immer grösserer Schweinereien («130 Kilometer Küstenstreifen von zähflüssigem Oelteppich bedeckt») werden immer grössere Tankschiffe gebaut ...

### Rauch

In seinem «Internationalen Frühschoppen» sagte Werner Höfer: «Journalisten sind weniger wichtig als Schornsteinfeger.»

### Adoption

Unter dem Motto «Adoptiert eine Grossmutter» wird in England für den Familienanschluss einsamer Betagter gewonnen.

### Harter Schlag

Die Veranstalter des Münchner Boxkampfes Ali-Dunn kamen dünn heraus: «Der Grösste» verursachte «das grösste». Defizit nämlich (rund zwei Millionen DM).

### Tucholsky sagte:

Die eigentlichen Tatmenschen, die sind ganz still, fallen oder handeln – auf alle Fälle aber halten sie den Mund.